



Familie ist fad

Für seine Landsleute in Nazaret war Jesus nichts weiter als der Zimmermann, den man seit Langem kannte. Diese menschliche Nähe machte es ihnen schwer, die göttliche Größe zu sehen. Wenn Jesus wirklich von Gott käme, müsste er göttlicher auftreten, meinen sie. Hier kann Jesus kein Wunder tun; es ist ja niemand da, der das Wunder sehen und die Kraft Gottes bezeugen könnte.

Markus 6, 1b-6

In jener Zeit

kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.

Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort keine Machttat tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.

Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Foto: Stocke / sam.thomas

Wir sind im Bilde

Ein Priester sagte einmal zu mir: „Ich predige lieber in den Pfarrgemeinden als in meiner Gemeinschaft im Kloster. Denn im Kloster haben mich meine Mitbrüder schon irgendwie eingeordnet, sie glauben zu wissen, was ich sagen werde und haben sich auf eine Schlafposition eingestellt.“

Auch ich ertappe mich manchmal dabei, dass ich Menschen in meiner Umgebung einordne: „Der ist mir nicht sympathisch, mit dem konnte ich noch nie etwas so richtig anfangen und der hat noch nie etwas Gescheites gesagt.“ Das Problem dabei ist, dass ich glaube genau zu wissen, wer die Person ist, mit wem ich es zu tun habe und ich mir dann denke: „Da brauche ich jetzt gar nicht mehr hinhören, weil ich schon weiß, was kommen wird.“ Aber was ist, wenn sich die Person nicht so verhält, wenn sie etwas sagt oder tut, was ich ihr nicht zugetraut habe, wenn sie aus dem Klischee ausbricht, in das ich sie hineingesteckt habe?

Das heutige Evangelium berichtet von einem ähnlichen Verhalten der Bewohner von Nazareth, die Jesus nach einer längeren Zeit wieder zu Hause antreffen, und ihre Reaktionen sind dementsprechend: „Den

kennen wir doch und seine Familie auch, ist er nicht der Zimmermann! Was will er und wovon spricht er?“ In seinem Heimatort, wo er aufwuchs, hatte man von früher ein bestimmtes Bild von Jesus. Da waren die Plätze, wo er mit anderen Kindern spielte, die Synagoge, wo er den Talmud studierte und die Werkstätte, wo er arbeitete. Nun steht Jesus in der Synagoge und spricht zu seinen Landsleuten, er spricht in einer ganz anderen Weise von der Gottesherrschaft, und er wirkt vollkommen anders auf sie. Sie haben schon einiges von seinen Wundertaten gehört, aber die Autorität, die jetzt von ihm ausgeht, ist für die Zuhörer ungewöhnlich, und sie passt nicht für sie. Trotz der Weisheit, die von ihm aus geht, stößt dieser andere Jesus, der früher Zimmermann war, der jetzt heimgekommen ist, auf Ablehnung.

An Jesus scheiden sich die Geister, und so konnte er nicht viel

tun, man kann sagen, Nazaret hat die Chance verpasst. Jesus ist nicht der Wundermann, der zuständig ist, unsere Wünsche und Vorstellungen zu erfüllen, sondern er ist gekommen uns zu zeigen, wie wir unser Leben nach den Plänen Gottes ausrichten sollen. Wir sollten in unserem Inneren nicht ein Ort der Ablehnung werden, sondern ein Ort der Anerkennung und Sorge für Menschen, die am Rande stehen, wo Gutes geschieht und Frieden gestiftet wird. So entstehen Orte der Verkündigung, und zwar in einer Sprache, die jeder verstehen kann. ☺



Br. Günter Mayer SDB wirkte lange als Missionar in Ghana, Westafrika, und leitet seit 2017 die Don Bosco Mission Austria.

1. LESUNG

Buch Ezechiel 1,28c-2,5

In jenen Tagen schaute ich das Aussehen der Gestalt der Herrlichkeit des HERRN. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht. Da hörte ich die Stimme eines Redenden. Er sagte zu mir: Menschensohn, stell dich auf deine Füße; ich will mit dir reden. Da kam Geist in mich, als er zu mir redete, und er stellte mich auf meine Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete.

Er sagte zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu abtrünnigen Völkern, die von mir abtrünnig wurden. Sie und ihre Väter sind von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag. Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen. Zu ihnen

sende ich dich. Du sollst zu ihnen sagen: So spricht GOTT, der Herr. Sie aber: Mögen sie hören oder es lassen – denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit –, sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war.

2. LESUNG

2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 12,7-10; Schwestern und Brüder!

Damit ich mich wegen der einzigartigen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Stachel ins Fleisch gestoßen: ein Bote Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.

Dreimal habe ich den Herrn angefleht, dass dieser Bote Satans von

mir ablasse. Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

ANTWORTPSALM

Psalm 123 (122), 1-2.3-4

Unsere Augen sind erhoben zum HERRN, unserm Gott, bis er uns gnädig ist.

Tag für Tag

4. Juli - 14. Sonntag im Jahreskreis

Ezechiel 1,28b - 2,5; 2 Korintherbrief 12,7-10; Markus 6,1b-6.

5. 7. Montag

hl. Antonius Maria Zaccaria; Genesis 28,10-22a; Matthäus 9,18-26.

6. 7. Dienstag

hl. Maria Goretti; Genesis 32,23-33; Matthäus 9,32-38.

7. 7. Mittwoch

hl. Willibald; Genesis 41,55-57; 42,5-7a.17-24a; Matthäus 10,1-7.

8. 7. Donnerstag

hl. Kilian und Gefährten; Genesis 44,18-21.23b-29; 45,1-5; Matthäus 10,7-15.

9. 7. Freitag

hl. Augustinus Zhao Rong; Genesis 46,1-7.28-30; Matthäus 10,16-23.

10. 7. Samstag

hl. Knud; hl. Erich; hl. Olaf; Gen 49,29-33; 50,15-26a; Matthäus 10,24-33.

11. Juli - 15. Sonntag im Jahreskreis

Amos 7,12-15; Epheserbrief 1,3-14 (od. 1,3-10); Markus 6,7-13.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium von **5. bis 10. Juli** mit **Sylvia Inou Tchatchoua**, Leiterin des Instituts christliche Religion an der Katholisch-Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

Mo. bis Sa. im Allegro Magazin am Morgen. (Mo.-Fr. 6.40, Sa. 7.40^h).

Weitere Infos zum Autor siehe radioklassik.at/ **Inou**

